

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 51 (1944)

Heft: 5

Artikel: Die Wohlener Strohindustrie

Autor: R.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
 Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 2 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—.
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 19 Cts., Ausland 21 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Wohlerer Strohindustrie. — Die Lage auf dem britischen Rayonmarkt. — Kalkulationen des Textilhändels. — Portugal. Einfuhrerleichterungen. — Argentinien. Aenderung zolltarifarischer Bestimmungen. — Schweiz. Die schweizerische Produktion im Lichte der Weltereignisse. — Schweizerische Ausrüstungsindustrie. — Ausgleich der Arbeitszeit bei Fliegeralarm. — Bulgarien. Die Seidenindustrie. — Frankreich. Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. — Verarbeitung von Besenginsten als Textilfaser. — Großbritannien. Vorschläge zur Ausbildung junger Musterzeichner. — Vereinigte Staaten. Bemühungen New Yorks um die Schaffung eines Modezentrums. — Der Umsatz der Celanese Corporation of Amerika. — Schwierigkeiten der ostasiatischen Seidenkultur. — Zeitstudien in der Textilindustrie. — Der „GIROMAT“, der neueste Spulautomat. — Ursachen von Webfehlern in der mechanischen Weberei und deren Verhütung. — Mikroskopischer Einblick in Waschvorgänge. — Die textiltechnische Ausstellung. — Rückblick auf die 28. Schweizer-Mustermesse. — Ist die Schweizer Modewoche auf dem rechten Weg? — Firmen-Nachrichten. — Vereins-Nachrichten.

Die Wohlerer Strohindustrie

Das saubere Dorf, mit seinen im Grün der Bäume stehenden Häusern, mitten in einer schönen Landschaft, sieht nicht wie ein Industriezentrum von Weltbedeutung aus. Ein Stück alter Zeit kommt hier noch zur Geltung. Die Eigenart der Bevölkerung und deren Achtung vor bewährten Traditionen geben der Landesgegend ein besonderes Gepräge.

Die Flechtmaschinen ruhen im Sommer. Die Mehrzahl der Bevölkerung ist dann in landwirtschaftlichen Betrieben tätig. Der Fabrikarbeiter, der oft gleichzeitig auch Kleinbauer ist, kehrt dann zur Scholle zurück und bekundet damit die ihm eigene, innere Verbundenheit mit dem Lande seiner Väter.

Die Strohindustrie geht bis auf die Mitte des 15. Jahrhunderts zurück. Von der Heimarbeit hat sie sich zur Fabrikindustrie entwickelt. Als früheste Erzeugnisse sind wohl die aus Roggenstroh verarbeiteten, handgeflochtenen einfachen „Cloches“ zu nennen, welche die regionalen Trachten ergänzend schmückten und die Bäuerinnen in der Erntezeit vor den brennenden Sonnenstrahlen schützten. In der Folge war aber der schweizerische Markt für die in immer größerer Menge hergestellten Stroheflechte zu klein, und die Produzenten suchten daher weitere Absatzmöglichkeiten im Auslande.

Dem jungen Jakob Isler, einem Sohn des Mitbegründers der Wohlerer Strohindustrie, kommt das Verdienst zu, seine engere Heimat nicht nur in der Schweiz, sondern im Auslande bekanntgemacht und den Export der Wohlerer Stroherzeugnisse in alle Welt eingeleitet zu haben. Er begann als einfacher Hausierer die „Cloches“ zu verbreiten. Später erweiterten seine Söhne das Absatzgebiet und machten die verschiedenartigsten Stroherzeugnisse in den großen Modezentren wie Paris, Wien, London, New York usw. bekannt, bald auch sehr begehrt.

Infolge der fortschreitenden Mechanisierung der Flechterei ging die Verarbeitung von Stroh als Rohstoff mehr und mehr zurück. Die Fabrikanten suchten und fanden auch ständig neue Produktionsmöglichkeiten, mit denen sie nicht nur den Fortbestand ihrer Industrie sicherten, sondern sogar deren Weiterentwicklung ermöglichten. Neben Stroh und anderen Produkten fanden Holzbast,

Raphia- und Cubabast, Baumwoll-, Seiden- und Ramiebänder Verwendung. Das Aufkommen der Kunstseide gab der Strohindustrie einen neuen Aufschwung. Dieser sich zum Färben gut eignende Rohstoff wurde ein beliebtes Ausgangsmaterial: Er ermöglichte die Herstellung neuer, origineller Erzeugnisse.

Der Weltkrieg mit seinen wirtschaftlichen Folgen erschwerte die Beschaffung von Rohmaterial für die Strohindustrie sehr. Ohne sich aber entmutigen zu lassen und mit einem bemerkenswerten Anpassungsvermögen, haben die Wohlerer Fabrikanten und Kaufleute die Verarbeitung von Kunstseidematerialien in großer Mannigfaltigkeit eingeführt. Dadurch wurde auch die maschinelle, fabrikmäßige Herstellung von Hutgeflechtem außerordentlich gefördert. Die Unternehmer haben sich aber nicht mit dem erreichten Stand der Verarbeitung dieser Materialien begnügt, sondern immer neue Verwendungsmöglichkeiten gesucht. Es wurden neue Modelle geschaffen, welche zusammen mit der hohen Qualität den Wert der Produkte bedeutend erhöhten. Aber nicht nur die Variationen der Farben, auch die Auswahl der verschiedenartigsten Produkte ist beachtenswert.

Wir besuchen einen Fabrikraum, in dem z. B. Strohhüte von Hand geflochten werden. Wir sehen junge Flechterinnen fleißig an der Arbeit. Ein Mädchen ist an einer zylindrischen Hutpresse beschäftigt. Der „Gupf“ des Hutes ist fertig und der Rand wird bereits entworfen. Die flinke Mädchenhand dreht den Zylinder mit großer Geschicklichkeit und flechtet verschiedenartige Halme zu einem gefälligen Hutrand ineinander. An einem Tisch, auf dem sich das zu verarbeitende Material befindet, flechten andere Arbeiterinnen „Hutgüpf“. Sie halten die Holzform auf ihren Knien und ziehen die Halme fächerartig auseinander. Nach dem Besuch von zahlreichen weiteren Fabriken, wo erfahrene Arbeiterinnen an Flechtmaschinen, die mit allen technischen Neuheiten versehen sind, gediegene Hutmodelle schaffen, gelangen wir zur Ueberzeugung, daß die Wohlerer Strohindustrie auch in schwerer Zeit ihr ganzes Können einsetzt, um das hohe Ansehen, das sie bereits genießt, noch mehr zu festigen.

R. B.